



# Botte vom Welzheimer Wald

**Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.**

Ausgabestage: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Illustriertem Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Welzheim 1 M. 5 Pf., im Oberamtsbezirk Welzheim durch Postbezug 1 M. 25 Pf., außerhalb desselben 1 M. 45 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum im Oberamtsbezirk Welzheim 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und Anfrageanzeigen 10 Pf.

Nr. 13.

Welzheim, Samstag den 27. Januar 1900.

34. Jahrgang.

## Amtliche Bekanntmachungen.

Welzheim.

### Die Schultheißenämter

werden hiemit angewiesen, **innen 8 Tagen** hierher anzuzeigen, ob in ihren Gemeinden im abgelaufenen Kalenderjahre Feldvereinungen (einschließlich Feldweganlagen) auf Grund freiwilliger Uebereinkunft der Beteiligten zur Ausführung gekommen sind.

Den 25. Januar 1900.

K. Oberamt.  
Waiblinger.

## Bekanntmachung.

Welzheim.

### An die Gemeindepfleger, Ausdehnungsabgabe betreffend.

Nachdem mit 1. Januar 1900 das neue Wandergewerbesteuergesetz vom 15. Dezember 1899 (Reg.-Bl. S. 1163 ff.) in Kraft getreten ist, gelten nach Aufhebung der früheren Vorschriften **folgende Bestimmungen bezüglich der Ausdehnungsabgabe:**

- 1) **Verpflichtet zur Entrichtung der Ausdehnungsabgabe sind** nach Art. 30 des neuen Wandergewerbesteuergesetzes
  - a) **Hansierer** (Tar. Nr. 1 Reg.-Bl. 1899 S. 1182),
  - b) **Detailreisende** (Tar. Nr. 2 Reg.-Bl. 1899 S. 1183),
  - c) **Unternehmer** von Musikaufführungen, Schaustellungen, theatralischen Vorstellungen und Lustbarkeiten (Tar. Nr. 3 Reg.-Bl. 1899 S. 1183),

soweit deren **staatliche Wandergewerbesteuer einschließlich des Zuschlags für Begleiter wenigstens 5 Mark beträgt.**

2) **Die Abgabepflicht tritt ein, sobald die unter Ziffer 1 bezeichneten Personen ihren Gewerbebetrieb auf einen anderen Oberamtsbezirk als denjenigen, in welchem sie zur Wandergewerbesteuer veranlagt worden sind, ausdehnen.**

3) **Die Ausdehnungsabgabe beträgt den fünften Teil der gesamten staatlichen Wandergewerbesteuer;** da Personen, deren staatliche Wandergewerbesteuer weniger als 5 M beträgt, von der Ausdehnungsabgabe befreit sind, so kann letztere demnach jetzt nicht mehr unter einer Mark betragen.

4) **Der Ansatz und die Ausdehnungsabgabe hat durch den Oberamtspfleger und die Gemeindepfleger auf Grund des Steuerscheines für die Amtskörperschaft zu erfolgen.**

Zu Uebri gen wird auf die §§ 21—29 der Vollzugsverfügung vom 18. Dezember 1899 (Reg.-Bl. S. 1185) verwiesen.

Die **Gemeindepfleger** werden hierauf aufmerksam gemacht mit dem Bemerkten, daß auf Seite 5 unter Ziffer a der Steuerscheine, welche nunmehr die Wandergewerbetreibenden neben den Wandergewerbescheinen stets mit sich zu führen haben, der Betrag der Staatssteuer angegeben ist, auf Grund deren der Ansatz der Ausdehnungsabgabe zu erfolgen hat.

Den 24. Januar 1900.

K. Oberamt.  
Waiblinger.

Welzheim.

## Die Ortsvorsteher

erhalten den Auftrag, zum Zweck der **Vornahme der periodischen Frühjahrschaffhan** binnen 8 Tagen dem Oberamt ein Verzeichnis der Schafbestände ihres Gemeindebezirks unter **genauer** Angabe der Stückzahl und des Eigentümers bzw. Stellvertreters vorzulegen. Diejenigen Herden, welche zur Sommerweide auf eine andere Markung gebracht werden, sind besonders zu bezeichnen.

Dabei ist den Schafbesitzern zu eröffnen, es werde vor Beendigung des Heilverfahrens die Abfahrt einer Herde, bei welcher die Mäute festgestellt wird, auf die Sommerweide nicht gestattet werden.

Den 26. Januar 1900.

K. Oberamt.  
Waiblinger.

## Aus dem Bezirk und Umgebung.

### Naturalverpflegung von Truppen.

Nach Bekanntmachung der Ministertien des Innern und des Kriegswesens sind im Anschluß an einen Erlaß des Reichskanzlers nunmehr die Vergütungen für die Naturalverpflegung marschierender zc. Truppen im Frieden für das Jahr 1900 festgesetzt worden. Es sind demnach pro Mann und Tag je mit bzw. ohne Brot zu gewähren für die volle Tageskost 80 bzw. 65  $\mathcal{M}$ , Mittagkost 40 bzw.

35  $\mathcal{M}$ , Abendkost 25 bzw. 20  $\mathcal{M}$ , und für die Morgenkost 15 bzw. 10  $\mathcal{M}$ .

**Lorch**, 23. Jan. Die Handwerker-Versammlung, welche am Sonntag nachmittag im Gasthaus zum Engel zwecks Gründung einer Unterbezirks-Handwerkervereinigung abgehalten wurde, war sehr zahlreich besucht. Besonders waren es auch die Handwerker der Umgebung, welche ihr reges Interesse an der Sache durch zahlreiches Erscheinen bewiesen. H. Scheuing als Vorsitzender eröffnete die Versammlung. Herr Schuhmachermelster Stüg von Gmünd

hielt sodann einen Vortrag über das neue Handwerkergesetz und befürwortete die Gründung obiger Vereinigung. Dieselbe wurde einstimmig angenommen, desgleichen die Statuten. Die Wahl fiel auf die Herren Scheuing 1., Kraus 2. Vorstand, Wagner Kassier und Scheuing jr Schriftführer. Nachdem Herr Stüg die gewählten Herren beglückwünscht und noch besonders betont hatte, das gute Einvernehmen zwischen Lorch und Gmünd, sowie der beiderseitigen Oberämter möge die Handwerker immer noch enger mit einander



verbunden und der Vorsitzende dem Referenten Dank ausgesprochen hatte, wurde die Versammlung geschlossen. (Rems-Ztg.)

## Württemberg.

**Stuttgart, 24. Jan.** Heute früh starb hier selbst der General der Infanterie Karl v. Rndzser, einer unserer verdientesten und verehrtesten Kriegsveteranen. Im vorigen Sommer und Herbst war es dem am 18. Juli 1819 geborenen General, obgleich schon damals sehr leidend, noch vergönnt, sein 60-jähriges Offiziersjubiläum und seinen 80. Geburtstag zu begehen, wobei ihm die Zeichen der Liebe und Verehrung seiner Kriegskameraden in reicher Fülle zufließen. Die militärische Laufbahn Rndzser's gipfelte in den Kämpfen des Jahres 1870/71, wo er als Kommandeur des zweiten Jägerbataillons am 30. Nov. an der Spitze seiner Jäger bei Champigny in dem blutigen Kampf mit der französischen Ausfallsarmee schwer verwundet wurde. Nach dem Krieg war Rndzser Kommandeur des Grenadier-Regiments Königin Olga, erhielt dann die 52. Inf.-Brigade, und im J. 1881 die 26. Division. Im J. 1884 trat er aus dem aktiven Dienst, wurde aber seitdem à la suite des Olgaregiments geführt. Bei seinem königlichen Kriegsherrn wie beim ganzen Armeekorps genoss der greise General die größte Hochachtung. Er besaß das Großkreuz des Militärverdienstordens und des Friedrichsordens und viele andere hohe Orden.

**Feuerbach, 23. Jan.** Eine Frau schloß heute mittag ihre beiden Kinder in die Küche ein, während sie einen Ausgang besorgte. Eines derselben goß Erdöl auf den brennenden Herd. Das Erdöl entzündete sich, die Kleider des Kindes fingen Feuer und es erlitt lebensgefährliche Brandwunden.

**Gerabronn, 23. Jan.** Die Betriebsübergabe unserer Zweigbahn Blausteden—Langenburg erfolgte gestern vormittag unter zahlreicher Beteiligung der Bewohner der Umgebung. Der Bahnzug war schön geschmückt und wurde bei seiner Einfahrt von vielen Zuschauern begrüßt.

**Waldsee, 24. Jan.** Der auf dem Transport von Landjäger Moosmaier erschossene Hausierer ist der seit fünf Jahren von der Staatsanwaltschaft Waldshut wegen schwerer Vergehen fleißig verfolgte Georg Schenk, der sich den Namen Hermann fälschlich beilegte hatte.

**Weingarten, 27. Jan.** Heute früh brach in der im Laurathal befindlichen, etwa 8 Minuten von der Stadt entfernten mechanischen Spinnerei und Weberei, welche ca. 300 Arbeiter beschäftigt, Feuer aus. In wenigen Stunden war das große Gebäude bis auf die Grundmauern ausgebrannt; nur das Magazinsgebäude konnte gerettet werden. Der Schaden wird auf ca. 1/2 Million Mark geschätzt. Die Ursache des Brandes ist noch nicht festgestellt.

**Freudenstadt, 23. Jan.** Betreffs der Frage beabsichtigten Erbauung der Eisenbahnlinie Freudenstadt—Pfalzgrabenweiler hat die überwiegende Mehrzahl der beteiligten Bürger von Obermusbach sich bereit erklärt, Grund und Boden unentgeltlich an die Württ. Eisenbahnbaugesellschaft abzutreten.

## Deutschland.

**Berlin, 20. Jan.** Gegenüber dem Gerücht, daß sich die Höhe des Schaden-Ersatzanspruches für den von England beschlagnahmten Dampfer „Bundesrat“ auf 400.000 Mark bemessen würde, erfährt die Post, daß vorläufig von einer bestimmten Taxierung noch gar keine Rede sein kann, da zunächst seitens der Reederei eine genaue Aufstellung des ganzen

ihre durch den Zwischenfall erwachsenen Schadens gemacht werden muß, was jedenfalls längere Zeit erfordern dürfte.

**Deutscher Reichstag, 19. Jan. Schluß.** Ein Antrag des Abg. Liebermann v. Sonnenberg (Antsem.) auf Besprechung der Interpellation wurde abgelehnt. Bei der zweiten Lesung des Stats machte der Abg. v. Kardorff (Rp.) dem Reichskanzler den Vorwurf, zu entgegenkommend gegen die Sozialdemokratie und das Großkapital zu sein. Der Reichskanzler, Fürst zu Hohenlohe, wies die gegen die Regierungs-Politik gerichteten Angriffe zurück. Das Verbindungs-Verbot für inländische Vereine habe die Regierung aufheben müssen, wenn er sein Wort nicht brechen wolle. Er sei überzeugt, daß die Erhaltung der Goldwährung für Deutschland eine Notwendigkeit sei. Der Abg. Ridert (fr. Ver.) erklärte, mit der Aufhebung des Verbindungs-Verbots habe sich der Reichskanzler ein großes Verdienst erworben. Der Staatssekretär Graf Posadowsky wehrte den Vorwurf des Abg. v. Kardorff ab, daß die Regierung Komplimente vor dem Großkapital mache. Gegenüber der Sozialdemokratie müsse eine kluge Regierung zunächst die Lage der Massen zu heben suchen, um die irregeleiteten Massen von den Führern abzulenken. Für die Landwirtschaft geschehe, was geschehen kann. Der Abg. Liebermann von Sonnenberg (Antsem.) meinte, unsere Regierung hätte gegen England einen ganz andern Ton anschlagen müssen. Der Abg. Graf Oriola (nl) erklärte, zu einem Mittrauensvotum gegen den Reichskanzler liege nicht der geringste Anlaß vor.

— 20. Jan. Hahn (Bd. d. L.): Er tadelt nicht die Aufhebung des Verbindungsverbots, sondern den Modus der Aufhebung, und bedauert, daß der Reichskanzler seine Meinung geändert habe und die Sozialdemokratie für eine vorübergehende Erscheinung halte. Die gestrige Rede des Abg. Möller habe die Stimmung des deutschen Volkes gegenüber England lange nicht scharf genug ausgedrückt. Dem Staatssek. Grafen Bülow scheine es doch nicht zu gelingen, ganz in den Bahnen Bismarcks zu wandeln. Leises Mittrauen habe sich gegenüber der Leitung des Ausw. Amts vorbereitet. Der Bund der Landwirte wolle keine Interessenpolitik treiben; aber wenn die Klagen der Landwirte weiter ungehört bleiben, so entstehe die Gefahr, daß die Entrüstung weitergreife und das Entgegenkommen des Redners und seiner Freunde in nationalen Fragen erschwert werde. Ohne die Mitwirkung seiner Partei würde eine ganze Reihe von wichtigen Gesetzen von der Regierung nicht durchgeführt werden können. Reichskanzler Fürst Hohenlohe: Ich nehme das Wort nur, um einen Irrtum des Vorredners klarzustellen. Ich habe gestern nicht von Herrn Köfide (vom Bund der Landwirte) gesprochen, ich habe nur von einer Versammlung gesprochen, die im Hannoverschen stattgefunden hat, und ich wußte gar nicht, daß Herr Köfide an dieser Versammlung teilgenommen hat. Ich habe diese Versammlung erwähnt lediglich, um zur Kenntnis des Reichstags eine abenteuerliche Resolution zu bringen, in der gesagt wird, daß ich, der Reichskanzler, Deutschland zu einem Industriestaat machen wolle, indem ich über die Landwirtschaft hinwegginge. Neuerst antegend wirkte auf den Zuhörer die Debatte, die sich an die äußere Politik und die den Sozialdemokraten gegenüber eingenommene Haltung der Vertreter der verbündeten Regierungen knüpfte. Wir haben hier nur hervor, daß auch Fürst Herbert Bismarck an der Diskussion teilnahm, angereizt durch verschiedene Hinweise, die auf die Politik des ersten Kanzlers, seines großen

Vaters, gemacht worden waren. Er widerlegte die Legenden, die sich über die Stellungnahme Bismarcks zur Sozialdemokratie gebildet haben, und trug auch kein Bedenken, eine Parallele zu ziehen zwischen dem alten und dem neuen und neuesten Kurs. Auch über die Beziehungen zwischen Deutschland und England sprach er sich aus, anerkennend, daß Graf Bülow — wenn die Lage nach seiner Versicherung so ernst sei — auf die Interpellation nicht anders antworten konnte, als er gethan habe. Er sprach auch seine Genugthuung darüber aus, daß man den Versuch mache, die vom Grafen Caprivi abgebrochenen Beziehungen zu Rußland wieder anzuknüpfen. Unter dem Beifall der Rechten äußerte er schließlich den Wunsch, daß auch der „hohe Chef“ des Herrn Staatssekretärs sich für seine Gesamtpolitik das altbewährte Bismarcksche System zur Richtschnur nehmen möge.

**Berlin, 23. Jan.** Die Bereitstellung der zur Flottenvorlage erforderlichen Mittel soll bekanntlich der jährlichen Festsetzung durch den Reichshaushaltsetat unterliegen. Als Gesamtkosten für 16 Jahre werden, wie der „Nat. Ztg.“ berichtet wird, in der Begründung der Vorlage angegeben: 1) Anleihen im Betrage von 769 Mark, 2) eine durchschnittliche jährliche Steigerung der aus ordentlichen Einnahmen zu deckenden Marineausgaben von 11 Mill. Mark. — Die jährlichen Gesamtaufwendungen für die Marine, einschließlich Pensionen und Schulzinsen, sollen in annähernd gleichen Jahresraten, von 196 Millionen Mark im Jahre 1900, auf 323 Millionen Mark im Jahre 1916 steigen. Es wird ausdrücklich betont, daß die Deckung der jährlichen Steigerung ohne neue Steuern erfolgen soll. Sollte sich dies in dem erforderlichen Umfang nicht ermöglichen lassen, so wäre vorübergehend der Anleihebetrag zu erhöhen.

**Berlin, 25. Jan.** Ueber die Marinevorlage wird heute im Bundesrat die endgültige Abstimmung stattfinden. Der Bundesrat hat einige Abänderungen an dem Paragraphen bezüglich der Kosten vorgenommen. Morgen wird die Vorlage dem Reichstage zugehen.

**Berlin, 25. Jan.** Die Flottengeseknovelle fordert eine zweite Schlachtflotte gleich stark wie die alte, außerdem 6 große und 7 kleine Kreuzer. Zwei Geschwader bilden die aktive, die anderen zwei die Reserveflottillone. Die Mittel werden alljährlich durch den Etat bewilligt. Die Begründung sieht die Durchführung bis zum Jahre 1916 vor, bei einer Kostensteigerung um 11 Millionen Mark. Sie erwartet die Deckung unter Zuziehung von Anleihen ohne neue Steuern, betont die Notwendigkeit der gesetzlichen Festlegung des Flottensollbestandes und verzichtet auf die gesetzliche Normierung der Beschaffungsrück.

**Dresden, 25. Jan.** Die Herzogin Friedrich von Schleswig-Holstein ist heute vormittag 11 1/2 Uhr gestorben.

Die Herzogin, die Mutter der deutschen Kaiserin, war am 30. Juli 1835 geboren, steht also im 65. Lebensjahr. Ihr Gemahl, der Herzog Friedrich von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, ist schon am 14. Januar 1880 gestorben.

## Ausland.

— Zur Verprobantierung Transvaals. Wie der New-Yorker „Evening Post“ gemeldet wird, sind alle Sendungen nach Transvaal unter Dach und Fach gekommen. 300.000 Säcke Mehl wurden über die Delagoa-Bai und 450.000 weitere Säcke über verschiedene andere Häfen nach Transvaal verschifft, so daß Transvaal ausreichend mit Lebensmitteln versorgt sein dürfte.



Wien, 23. Jan. Uebereinstimmende Nachrichten aus Dux Brüx und Teplitz melden, daß mit dem gestrigen Tage im ganzen Braunkohlen-Revier 33000 Mann in den Ausstand getreten sind. Auch die Porzellan-Fabriken und Glashütten haben die Arbeit eingestellt. Im ganzen Austerlitzer Bezirk liegt die Arbeit still. Ruhestörungen sind bisher nicht vorgekommen. Militär hält die Ordnung in den Auslandsgebieten aufrecht.

Wien, 23. Jan. Meldungen aus Mies, Pilsen, Rokitzau, Karlsbad, Aussig und Dux stellen fest, daß der Streik ungeschwächt fort-dauert. In Warnsdorf und Haindorf ist der Streik beigelegt worden.

Die Times meldet aus Spearman's camp vom 23. ds.: Das Feuer dauerte heute den ganzen Tag an. Den englischen Truppen gelang es nicht, weiter vorzugehen. Die Buren hatten 4 Geschütze nach dem von ihnen besetzten Höhenrücken gebracht und feuerten ununterbrochen. Sie haben sich mehrere Meilen nach Osten verschoben. Es wird ein Kampf von unabsehbarer Dauer erwartet.

Nach der „Western Mail“ soll General Pecker Lord Methuen ersetzen, General Macdonald an Stelle des gefallenen Banchope die Hochländer befehligen. Die Generale French und Gatacre sollen, wenn nicht abberufen, so doch unter die Befehle anderer Generale gestellt werden.

Von New York wird gemeldet, daß im Jahre 1899 700000 Sack Mehl von da nach Transvaal geliefert worden sind. Die Bestellungen sind auch jetzt beträchtlich.

„An der Straße nach Oliviershof wütet seit Samstag zwischen den Buren unter dem Kommando von Pretorius und 6000 Engländern eine Schlacht. Der Kampf konzentriert sich auf Spionkop. Unter Botha und Cronje wurden Buren dorthin entsandt. Die Engländer beschränken sich auf Erkundigungen. Präsident Steijn befindet sich in der Feuerlinie. Die Positionen der Freistaatsburen sind am weitesten vorgeschoben.“ Die Meldung bestätigte zunächst, daß die Engländer sich bemühen auf dem rechten Flügel der Buren den Spionkop in ihre Hände zu bringen. Im übrigen aber scheint die Zensur die Meldung stark zurechtgestutzt zu haben, und so fällt die Bemerkung, daß die Engländer sich auf Erkundigungen beschränken, ganz aus dem Zusammenhang. Die Beschießung von Ladysmith hat in den letzten Tagen möglicherweise ernstes Unheil angerichtet. Einer Meldung aus dem Burenlager zufolge zerförten am 22. ds. Geschosse des „langen Tom“ das Quartier der Generale White und Hunter. Es ist noch unbekannt, ob hiebei jemand getötet wurde.

Auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz ist es am Sonntag bei Coleberg zu einem heftigen Kampfe gekommen, der nach Berichten aus Pretoria anscheinend mit einer Schlappe der Engländer geendet hat, denn die Buren haben ihre Stellungen behauptet. Zum Oberbefehlshaber der dortigen Burenstreitkräfte ist Dewet ernannt worden. Vom Westen wird nur gemeldet, daß die Beschießung von Kimberley fort-dauert.

Die englischen Gesamt-Verluste betragen bis zum vorigen Samstag: Offiziere getötet 92, verwundet 303, vermisst, bezw. gefangen 102; Unteroffiziere und Mannschaften getötet 894, verwundet 3801, vermisst, bezw. gefangen 2287, zusammen 7479. Dazu kommen noch 260 Soldaten, die an Krankheiten gestorben sind.

Nach dem Standard and Diggers News ist ein Enkel des Präsidenten Krüger, Paul Krüger, bei einem der Angriffe auf die Forts von Mafeking am 13. Dezbr. gefallen.

London, 24. Jan. Das Reutersche Bureau

meldet: Beim Kriegsamt eingezogene Erkundigungen bezüglich des verbreiteten Gerüchts von einer Niederlage des Generals Buller und bezüglich der weiteren Meldungen, Lord Dundonald sei mit 1600 Mann Kavallerie in Ladysmith eingerückt, haben ergeben, daß das Kriegsamt weder der einen noch der anderen Meldung Glauben beimißt und meint, daß die Meldungen zu Börsenzwecken verbreitet worden seien. Das Kriegsamt erwartet vor zwei oder drei Tagen keine entscheidenden Nachrichten von General Buller oder aus Ladysmith, da Bullers Operationen notwendigerweise ausgebreiteter Art seien.

General Buller telegraphiert unterm 23. Januar 6<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr abends aus Spearman's-lager: General Warren hält seine Position, welche er am 21. Januar eroberte. Sie befindet sich 1300 Yards vor der feindlichen Stellung auf dem westlichen Teil des Spionkop. Dieselbe liegt höher als Warrens Stellung. Es ist deshalb unmöglich, hineinzusehen. Man kann sich der Position nur nähern über eine kahle, von offenen Schluchten durchgezogene Fläche. Die von General Warren besetzt gehaltenen Bergänge sind so schroff, daß die Kanonen sich nicht hinaufbringen lassen. Die Engländer beschlehen die feindlichen Stellungen mit Granaten aus Feldgeschützen, welche auf dem niedrigen Terrain hinter der Infanterie aufgestellt sind. Der Feind erwidert das Feuer mit Maximgeschützen und anderen Kanonen. In diesem Artilleriegefecht ist der Vorteil auf unserer Seite, da der Feind in den Verschanzungen Schutz zu suchen scheint. Die feindliche Artillerie sügt uns nicht viel Verluste zu. Heute abend soll versucht werden, den Spionkop zu nehmen, welcher fast alle feindlichen Verschanzungen beherrscht. (Warren steht also seit ein paar Tagen am Spionkop und hat nicht einmal in die Burenstellungen „hineinsehen“ können! Bei Tage unter dem Feuer der Burenscharfschützen da hinauf-zukommen, hat sich wohl als unmöglich erwiesen; ob es nächstlicherweile gelingen wird, muß man abwarten.)

Die Times schreibt, bisher sei nichts davon bekannt geworden, daß General Warren die Hauptstellung des Feindes erreichte oder mit ihm näher als bis zu den Vorpostenstellungen ins Gefecht kam. Die Buren fahren fort, Mannschaften, Geschütze, Munition und Vorräte in ihre Stellungen herauszuschaffen. Solange die Stellungen nicht genommen und die Verteidiger derselben nicht niedergeworfen und vernichtet sind, kann der Entsatz von Ladysmith nicht als sicher angesehen werden.

Der Daily Mail wird aus Laurencos-Marquez von gestern gemeldet: Heute früh wurde allen Passagieren, deren Reiseziel Transvaal war, auf Befehl der portugiesischen Regierung die Erlaubnis zur Abreise verweigert.

Aus Brüssel wird uns depechiert: Soweit zuverlässige Nachrichten vom Kriegsschauplatz vorliegen, gelang es bisher dem General Buller nicht, gegen das Zentrum der Buren vorzugehen, wodurch die Armee Bullers in eine gefährliche Lage geriet. General Joubert erwartet einen neuen verzweifelten Angriff der Engländer. Scheitert auch dieser, so muß Buller schleunigst den Rückzug über den Tugela antreten. Die Position der Buren ist günstig.

Aus Ladysmith wird vom 23. gemeldet: Die Einschließung der Stadt sei dichter als je. Das Bombardement dauere fort.

Wie das Reutersche Bureau aus Laurencos-Marquez meldet, ist dort eine Depesche aus Pretoria eingegangen, die nähere Einzelheiten über das Gefecht bei Oliver Hoek enthält. Danach ersetzen die Engländer 4-6 Mal täglich ihre ermüdeten Soldaten durch frische

Mannschaften. Die Buren verloren 1 Toten und 2 leicht Verwundete. Bei den Buren-truppen herrscht zuversichtliche Stimmung. Die britischen Truppen erlitten schwere Verluste. General Botha übernahm den Oberbefehl über die Truppen auf dem Spionkop; General Cronje wurde anderwärts hingesandt. In dem nördlichen Lager der Engländer herrscht Verwirrung. Man sah, wie die Truppen sich ziellos hin- und herbewegten.

London, 25. Jan. Das Kriegsamt veröffentlicht folgende Depesche aus Spearman's-camp von heute Mitternacht 12 Uhr 10 Minuten: General Warrens Truppen besetzten am Dienstag nachts den Spionkop und überrannten eine kleine Burenabteilung, welche floh. Der Spionkop wurde den ganzen Mittwoch über von den Engländern besetzt gehalten, unter den heftigsten Angriffen, besonders durch ein großes, schadenbringendes Granatfeuer. General Warren befürchtet große Verluste. Woodgate ist gefährlich verwundet. General Warren glaubt (!), er habe die Stellung des Feindes unhaltbar gemacht. Seine Truppen seien in ausgezeichnete Verfassung.

Wenn vor den Truppen Warrens nur eine kleine Abteilung Buren floh, so kann der englische General nicht den Höhenrücken genommen haben, den die Buren besetzt halten und von deren vorgeschobenen Linie der Spionkop nur ein einzelner Punkt ist. Er ist der mittlere auf der Linie Oliverhoek im Westen und Zwartkop im Osten, wo am Samstag so heftig gekämpft wurde. Die Burenabteilungen waren jedenfalls nur Vorpostenstellungen, welche die Buren gar nicht ernstlich zu halten gedacht. Durch den Spionkop waren allerdings die Engländer bei Oliverhoek und die beim Zwartkop getrennt. Auch behauptet die Depesche (wahrscheinlich von Buller gemacht) nur, daß die Engländer den ganzen Mittwoch den Spionkop besetzt hielten. Und heute? Die besüchteten großen Verluste werden bald ein anderes Bild geben. Daß es große Verluste abgeben werde, hatte freilich Buller vorausgesagt, da man sich dem Spionkop nur nähern kann über eine kahle, von offenen Schluchten durchgezogene Fläche, auf welche man keine Kanonen hinaufbringen könne u. s. w.

London, 25. Jan. Die Times meldet aus Modderriver vom 20. ds.: Die Berichte aller Deserteure stimmen darin überein, daß die Stellung der Buren bei Magensfontein unhaltbar geworden sei durch den ungünstigen Gesundheitszustand im Lager, den mehr und mehr um sich greifenden Typhus, dem Mangel an Gemüse und überhaupt an allen Lebensmitteln mit Ausnahme von Mais, welcher im Ueberflusse vorhanden ist. Der Gesundheitszustand im englischen Lager sei zufriedenstellend. (Offenbarer Schwindel. Die Buren leben doch wohl unter günstigeren Verhältnissen als die von ihnen so ziemlich eingeschlossenen Engländer.)

## Verchiedenes.

München, 25. Jan. Auf einer Reboute wurde gestern abend ein Artist von einem Buchhändler im Strette erschossen.

Reimbach, 25. Jan. Durch niedergehendes Gestein wurden gestern im Freiensleben'schen 2 Bergleute verschüttet, einer blieb tot.

Glinz (Posen), 25. Jan. Ein Altsticker tödete mit einem Artstiebe seine Geliebte und erschoss sich dan selbst.

Fünflinge. Nach dem „Warsch. Duem.“ hat eine Bäurin im Wajski bei Mlawa fünf Kinder (vier Knaben und ein Mädchen) geboren. Sowohl die Mutter wie die Kinder sollen sich wohl befinden. Die Mutter ist 29 Jahre alt und lebt in ärmlichen Verhältnissen.



# Hofguts-Verkauf.



Christian Schüle, Bauers Wwe. in Breitenfürst, bringt ihr Hofgut bestehend in: einem großen 2stöckigen Wohnhaus und Scheuer an der Straße nach Lorch und einem kleinern Wohnhaus und Scheuer

an der Staatsstraße nach Schorndorf, sowie  
34 ar Gärten und Ländern,  
741 ar Acker,  
514 ar Wiesen,  
597 ar Wald

Anschlag auf 28 000 Mk.

am Freitag den 2. Februar ds. Jrs.,

nachmittags 3 Uhr,

im hiesigen Rathhaus im Ganzen oder Stückweise zum Verkauf, wozu Pächter — Auswärtige mit Vermögenszeugnissen versehen — eingeladen werden.

Auf dem Gute befindet sich eine größere Anzahl tragbarer Obstbäume und sind Gebäude und Güter in gutem Stande. Die Zahlungsbedingungen werden günstig gestellt.

Käufer sind freundlich eingeladen.

Welzheim, den 25. Januar 1900.

Ratschreiberei:  
Müller.

Welzheim.

# Biehmarkt.

Am Mittwoch den 31. Jan.

wird der neu eingeführte

**Vieh-, Schweine- & Holz-Markt**

abgehalten.

Schultheißenamt.

Welzheim.

# Haus- & Güterverkauf.



Familienverhältnisse halber ist ein kleines Hofgut, bestehend in einem 2stöckigen Wohnhaus mit angebauter Scheuer, schön gewölbtem Keller, Wagenremise und Hofraum nebst 18 bis 20 Morgen guten Gütern zu verkaufen und können ernsthafte

Pächter jeden Tag einen Kauf abschließen. Nähere Auskunft erteilt die Expedition d. Bl.

# Krieger-Verein Welzheim.



Nächsten Sonntag den 28. d. Mts.  
nachmittags 4 Uhr

**General-Versammlung**

im „Waldhorn“ (oberes Lokal).

Tagesordnung:

- 1.) Rechenschafts- u. Geschäftsbericht.
- 2.) Vergebung der neuen Fahne.
- 3.) Laufendes.

Die Herren Ehrenmitglieder sowie aktive und passive Mitglieder werden hiezu freundlichst eingeladen.

Der Ausschuss.

# Militärverein Welzheim.



**General-Versammlung**

Sonntag, den 28. Januar 1900,

nachmittags 3 Uhr,

bei H. Müller zum „Schwanen“.

Tages-Ordnung:

1. Rassen- und Rechenschaftsbericht.
2. Neuwahlen.
3. Laufendes.

Zu recht zahlreicher Beteiligung werden die Mitglieder freundlich eingeladen.

Der Ausschuss.

# Bettfedern

Bettbarchente und Bettdrill

sowie sämtliche

**Aussteuer-Artikel**

empfiehlt zu besonders billigen Preisen

G. Schober.

Wichtig für Vieh- und Pferdebesitzer

ist

**Melaffetorfmehlfutter,**

bestes und billigstes Kraft-, Mast- und Milchfutter für Rindvieh, Pferde und Schweine. Frei ins Haus per Str. 5 Mk.

Fr. Bühler, Seifenfabrikant,

Schorndorf.

Niederlagen werden in allen Orten errichtet durch Obigen.

Welzheim, Carl Münz, Altdorf, Chr. Wetzland, Bader, Pfahlbrunn, W. Metzger, Rudersberg, G. Rau, Schledtbach, Frau Molt, Oberndorf, L. Hinderer.

# Schneider-Gesuch.

Ein tüchtiger, jüngerer Arbeiter, auch von der Lehre weg, kann sofort oder später eintreten, auch wird ein ordentlicher Junge in die Lehre genommen. Näheres zu erfr. bei der Exp. d. Bl.

Brech.

Eine eiserne bereits noch neue 4,5 m lange

# Wasserpumpe

(auch als Gießpumpe tauglich), großer Auswurf, welche entbehrt worden, sowie einige Tausend 5jährige 20—30 cm lange schöne

# Fichtenpflanzen

hat zu verkaufen.

P. Maier, Bauer.

# Schöne Milch-



# Schweine

hat zu verkaufen

Anwalt Schneider Breitenfürst.

Reichenhof bei Lorch.

Einen 13 Monate alten

# Farren,

Gelbscheck, Simmenthaler Rasse, hat zu verkaufen

Michael Fritz.

Welzheim.

# Karls-Tag.

Sämtliche Karl von hier und auswärts versammeln sich am Sonntag Nachmittag 4 Uhr bei ihrem Namensbruder Karl Ellinger z. „Engel“ hier zur Feier ihres Namensfestes, wozu auch deren Freunde eingeladen werden.

Viele Karl.

Welzheim.

Wechselformulare

sind vorr. in der Buchdr. d. Bl.

Welzheim.  
Samstag u. Sonntag  
Mehel-Suppe



wozu freundlich einladet

Fritz z. Waldhorn.

Welzheim.

Sehr schöne

# Orangen

empfiehlt per St. 10 Pfg.

G. Schober.

Einen ordentlichen

# Jungen

nimmt in die Lehre mit oder ohne Lehrgeld

Jos. Weikmann jr.

Mech. Glaserei

Gmünd.

6 Stück einjährige

# Kanarienvögel

— Gähnen — à 6 Mk zu verkaufen.

Zu erfragen bei der Redaktion.

# Eine Partie Reis,

per Pfd. 15 Pfennig, bei 5 Pfd.

per Pfd. 14 Pfennig, sowie auch

bessere Sorten

Reis,

Sirise,

Erlsen,

Bohnen,

Linsen

empfiehlt billigt

G. Schober.

# Cravatten

empfiehlt sehr billigt

G. Schober.